

DAS NEUE BILDUNGSPROJEKT DER EUROPÄISCHEN AKADEMIE OTZENHAUSEN: ARCHÄOLOGIE IN DER GROSSREGION

Vorwort von Michael Koch, Projektleiter

Das Bildungsprojekt *Archäologie in der Großregion* wurde 2014, also dem Jahr des 60-jährigen Bestehens der Europäischen Akademie Otzenhausen, aus der Taufe gehoben. Das Projekt zielt darauf ab, möglichst vielen Menschen vom Wissenschaftler bis zum interessierten Laien die geschichtlichen Entwicklungen in unserer Großregion nahe zu bringen. Dabei steht besonders die Altertumswissenschaft im Fokus. Im Sinne des Projekts werden als *Großregion* folgende Länder bzw. Regionen zusammengefasst: das Saarland, Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, das Elsass und die Wallonie. Diese Großregion weist eine einzigartige Fülle von archäologischen Kulturschätzen auf, in denen sich ihre Bedeutung als kulturelle Drehscheibe zwischen West- und Mitteleuropa widerspiegelt. Ziel des Bildungsprojektes ist es, den Teilnehmern nicht nur archäologisches Wissen zu vermitteln, sondern sie auch miteinander zu vernetzen. Dazu dienen regelmäßige Veranstaltungen wie das jährliche Symposium *Archäologentage Otzenhausen* oder Tagesseminare und Workshops. Ferner sind Grabungscamps geplant, die ebenfalls interessierten Laien offenstehen und – in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Partnern – an unterschiedlichen Grabungsstätten in der Großregion stattfinden können. Durch die Verstärkung ihres Angebots möchte die Akademie eine verlässliche Plattform anbieten, auf der die Teilnehmer sich in bestimmten Abständen über die Grenzen hinweg treffen und austauschen können. Das Bildungsprojekt besteht derzeit aus mehreren Modulen und ist für weitere Entwicklungen offen.

Das erste Modul des Bildungsprojektes ist das Symposium „Archäologentage Otzenhausen“ und findet jährlich im Februar/März statt. Hier stellen renommierte Forscher, aber auch Nachwuchswissenschaftler aktuelle Grabungsergebnisse, Forschungen und neue archäologische Erkenntnisse aus der Großregion vor. Ebenfalls auf dem Programm stehen archäologische Projekte, die aus der Großregion heraus in anderen Regionen und Ländern initiiert wurden – kurz: die internationale Zusammenarbeit. Hinzu kommen Informationen über neue archäologische Projekte, Fortschritte in den bestehenden Forschungen, Weiterentwicklungen in der Grabungstechnik und neue Technologien in der Prospektion. Das Rahmenprogramm beinhaltet Posterpräsentationen, Vitrinenausstellungen und einen Bücherverkauf für Fachli-

teratur. Dort findet sich auch ein „schwarzes Brett“ mit aktuellen Bekanntmachungen von Museen und Altertumsvereinen. Den Abschluss des Symposiums bildet eine ganztägige Exkursion zu ausgewählten Fundstätten und Museen in der Großregion.

Die Beiträge zur Veranstaltung werden in einer neuen Publikationsreihe veröffentlicht – den ersten Band halten Sie in Ihren Händen. Der Tagungsband umfasst zahlreiche Beiträge zum Symposium, wobei es sich sowohl um die Posterpräsentationen als auch um die Vorträge handeln kann. Die Publikation ist sowohl in gedruckter als auch in digitaler Form erhältlich und steht kostenlos auf der Internetseite der Europäischen Akademie Otzenhausen zur Verfügung. Wir glauben, auf diese Weise der Verbreitung der Ergebnisse am besten dienen zu können.

Um einen ersten Überblick über die archäologischen Tätigkeiten in der Großregion zu gewinnen, wurden im Jahr 2014 in 19 Fachvorträgen repräsentative Forschungsprojekte vorgestellt. Die Exkursion führte die Teilnehmer nach Luxemburg zum Grabungsprojekt des Archäologievereins *D'Georges Kayser Altertumsforscher a.s.b.l.* und seinem Grabungshaus in Nospelt sowie in das Musée national d'histoire et d'art Luxemburg.

Was ist „Archäologie“, wie und unter welchen Bedingungen kommt sie zustande? Diese Frage darf man sich bei der Lektüre der Beiträge zu diesem Band gerne stellen. Dabei wird man bemerken, dass die archäologische Forschung in den Universitäten ihren Anfang nimmt und dort auch endet. Es beginnt mit einer soliden Ausbildung der künftigen Wissenschaftler, die dort das geistige Rüstzeug zur Entdeckung, Auswertung und Interpretation von archäologischen Fundstellen erhalten. In Form von studentischen Abschlussarbeiten entstehen die Publikationen zu jenen Ausgrabungen, die oft schon jahrzehntelang in den Magazinen der Denkmalämter unausgewertet ruhen. Diese wissenschaftlichen Arbeiten wie auch die sorgfältige Ausbildung und Betreuung ihrer Verfasser durch Professoren und Dozenten bilden den eigentlichen Kern der Altertumswissenschaften. Hieraus entfalten sich alle weiteren archäologischen Arbeiten, denn dort werden jene Fragen formuliert, auf die die Forschungsgrabungen eine Antwort finden sollen.

Die Methoden der archäologischen Erkundung haben sich in den letzten Jahren erheblich weiterentwickelt. Archäologische Dienstleister und Fachfirmen bereichern



Abb. 1: Exkursion der Kolloquiumsteilnehmer 2014 nach Luxemburg. Hier vor dem Grabungshaus des Archäologievereins D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l. in Nospelt [Foto: S. Grissius, GKA].

heutzutage in großem Maße die Feldforschung und ermöglichen ein präziseres Graben und Dokumentieren als jemals zuvor. Die Schnelligkeit, mit der die produzierten Daten erhoben und verarbeitet werden können, und ihre schiere Masse fordern zu neuen Fragestellungen in allen Bereichen heraus und eröffnen neue Perspektiven.

Bekanntermaßen ist „Archäologie“ eine Geisteswissenschaft und zählt zum Bereich der Philosophie. Sie fragt u. a. nach dem Wesen des Menschen und seiner (materiellen) Traditionsgeschichte. Auch in diesem Forschungsbereich hat sich in den letzten Jahren viel getan, und es zeigt sich, dass aus der Befragung der Vergangenheit wichtige Impulse für eine Bewältigung der Zukunft gewonnen werden können.

Archäologische Ausgrabungen werden aus unterschiedlichen Gründen und Anlässen durchgeführt: Es gibt akademische Forschungsgrabungen, projektbezogene Plangrabungen oder Rettungsgrabungen. Angesichts des immensen Flächenbedarfs bei der Anlage von Gewerbegebieten sind eine funktionstüchtige Aufsichtsbehörde und solide Bodendenkmalschutzgesetze die Voraussetzung für den verantwortungsvollen Umgang mit den Bodenarchiven. Dabei kommt den Grundstückseigentümern, den Bauherren und den Politikern eine maßgebliche Rolle zu. In ihren Händen liegt die Entscheidung, auf die Belange der Archäologie einzugehen und somit dem kulturellen Erbe der Bevölkerung eine Chance zu geben. All dies nimmt seinen Anfang jedoch in der Bevölkerung, die ihr Interesse an diesen Dingen bekun-

det. Hier erweisen sich die lokalen Altertumsvereine und ihre engagierten Mitglieder als verlässliche und starke Partner der Archäologie! Sie motivieren systematische Feldbegehungen und leisten oft die erste archäologische Prospektion. Dies konnte besonders eindrucksvoll am Beispiel der *Villa* bzw. des späteren *Burgus* von Goeblingen / Miecher während der Exkursion gezeigt werden.

Danken möchte ich allen Autoren dieses Tagungsbandes sowie den Teilnehmern und Referenten des Symposiums, die mit Lob und Kritik wesentlich zur weiteren Gestaltung des Bildungsprojektes beigetragen haben. Für die Finanzierung und die Gewährung von Mitteln sowohl für die Durchführung der Tagung als auch die Drucklegung dieses Bandes bin ich zahlreichen Stiftungen und Organisationen zu Dank verpflichtet – unter anderem der KuLanI, der Gemeinde Nonnweiler und der Europäischen Akademie Otzenhausen sowie der ASKO-EUROPA-STIFTUNG, der Stiftung ME Saar und der Stiftung europäische Kultur und Bildung. Die Tat- und Visionskraft ihrer Vorsitzenden ermöglichte die Verwirklichung des Projektes. Den Mitgliedern und Vorständen der Archäologievereine *D'Georges Kayser Altertumsfuerscher a.s.b.l.* und *Freundeskreis keltischer Ringwall Otzenhausen e.V.* gebührt meine höchste Anerkennung für ihre zahlreichen Hilfestellungen und Mitarbeit bei der Realisierung der Tagung mit Exkursion. Dem Archäologiebüro Glansdorp danke ich für die sorgfältige Beratung bei der Erstellung dieser Publikation.